

17. IV. 1916

(Die Kohlenversorgung.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde in dem Referate über die beabsichtigte Einschränkung des Straßenbahnverkehrs auch auf die Beeinträchtigung der Kohlenversorgung infolge der unzureichenden Kohlenzufuhren aus Deutschland verwiesen. Dabei spielt auch dort die Erweiterung der Versorgungsgebiete, zu welchen sich jüngst nach den telegraphischen Meldungen Holland und Dänemark gesellten, eine entscheidende Rolle, ganz abgesehen davon, daß die Transporte im allgemeinen den gleichen Schwierigkeiten begegnen wie in andern Staaten, und daß die Wagenbestellungen den Anforderungen nicht entsprechen. Speziell in Wien hat sich die oberschlesische Hausbrandkohle eingebürgert und in normalen Zeiten dürften von der zu Hausbrandzwecken verwendeten Kohle 90 Prozent oberschlesischer Provenienz sein. Im Jahre 1913 sind aus Oberschlesien gegen 1,200,000 Wagen Kohle nach Oesterreich gebracht worden, diese Transporte sind jedoch auf 30 Prozent herabgesunken. Was die Kohlenversorgung der städtischen Elektrizitätswerke betrifft, so hat bekanntlich Arbeitsminister Freiherr v. Trnka die Kohlenwerksunternehmungen zur Lieferung von Kohle an die Elektrizitätswerke verpflichtet. In Betracht kommen, wie wir hören, fast alle Kohlengesellschaften im Mährisch-Ostrauer Revier und der böhmischen Kohlenreviere, welche Teilquantitäten zu liefern haben.